© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Sympycna paedisca Br. *(Odonata, Lestidae)* in Nordtirol.

Von **Fritz Prenn.**

(Mit 6 Textfiguren.)

(Eingelaufen am 10. IV. 1924.)

Bis zum Jahre 1880 enthielt die Libellengattung *Sympycna* Charp. nur eine Art, nämlich *S. fusca* v. d. L. (*Lestes fuscus* v. d. L.), als deren Verbreitungsgebiet Ris Europa und Nordasien bis Amurland, Japan und Turkestan angibt. Nach Ausserer kommt die Art auch in Tirol vor: „In Nordtirol sporadisch und sehr selten. Bei Innsbruck am Gießen, im Stubaitale und hinter dem Iselberge. In Südtirol stellenweise sehr gemein, besonders bei Salurn, und am Abzugsgraben des Kalterersees etc." Ich fand sie im Jahre 1923 auch bei Kufstein. Sie zeichnet sich vor allen anderen Libellen dadurch aus, daß sie überwintert und im nächsten Frühjahr, oft schon im März und April — in wärmeren Gegenden auch wohl früher — als erste Libelle erscheint, um nach der Eiablage zu verschwinden und im Spätsommer in neuer Generation aufzutreten, die wieder überwintert.

Bei Untersuchung „der von Fedtschenko in Turkestan gesammelten Odonaten" fand Brauer 43 Stück einer *Sympycna*, die sich besonders durch die Thoraxzeichnung von der ebenfalls vorhandenen *S. fusca* unterschied und deshalb von Brauer unter dem Namen *Sympycna paedisca* Ev. als eigene Art aufgestellt wurde (1880). Verbreitungsgebiet: Turkestan, Südrußland.

Im Jahre 1900 untersuchte F. Foerster ebenfalls asiatisches Material und bestätigte die Ergebnisse der Untersuchung Brauers: „Eine eingehende Untersuchung des reichen, von Holderer vom Rande der Gobi-Wüste mitgebrachten Materiales hat mich überzeugt, daß von *Sympycna* bis jetzt drei selbständige, wenn auch genetisch zusammenhängende Formen vorhanden sind, nämlich *fusca,* die westliche (europäische) Form, *annulata,* bisher aus dem südwestlichen Asien und aus Zentralasien nachgewiesen, und *paedisca,* welche europäisch-asiatisch ist. Alle drei Formen leben in kleineren Gebieten nebeneinander, sind daher keineswegs als Lokalrassen zu betrachten."

All' diese Funde lassen *S. paedisca* als ausgesprochen östliche Form erscheinen, deren sicheres Vorkommen in der westlichen Hälfte Europas erst durch Foerster nachgewiesen wurde. Der-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

selbe berichtet darüber: „Als Dr. Holderer und ich im Sommer 1897 gemeinsam die Walliser Felsenheide bei Sion durchstreiften, erbeuteten wir auf den niederen Hügeln nordwärts der Felsenschlösser Tourbillon und Valère am 8. August ein Pärchen einer *Sympycna*, die ich damals, die Bedeutung des Fundes nicht ahnend, für *S. fusca* hielt. Ein genauer Vergleich mit den im fernen Osten Asiens am Rande der Gobi bei Chami im Mai 1898 von Dr. Holderer gefangenen zahlreichen Stücken von *S. paedisca* sowie das Studium anderer Exemplare aus Kirgisien bewiesen die völlige Identität sowohl in bezug auf Form, als auch Färbung, wobei die große Beständigkeit der metallischen Zeichnung hervorgehoben werden muß."

1911 veröffentlichte Puschnig in Klagenfurt die Sammelergebnisse eines Herrn Bostanjoglo in Südrußland, darunter auch *S. paedisca* aus dem Gouvernement Samara. Auf Grund dieser Funde (mit Ausnahme des letzten) und einer Bemerkung von de Selys, daß die Appendizeslängen von *S. fusca* in beiden Geschlechtern bei korsischen und savoyschen Stücken wie bei *S. paedisca* geformt sind (Foerster), konnten Jakobson-Bianchi (1905) nunmehr das Verbreitungsgebiet von *S. paedisca* wie folgt angeben: „Südeuropa von der Schweiz (vielleicht von Savoyen und Korsika) bis Südrußland und Transkaukasien. Turkestan, Mongolien und Ostsibirien bis zum Amur. Japan." (Puschnig.)

Puschnig vermutet, „daß sich *S. paedisca* gleich anderen Steppenrelikten in verschiedenen mitteleuropäischen Gebieten finden dürfte, daß sie aber vielfach von *S. fusca* v. d. L. nicht unterschieden worden sein wird", und dürfte damit auch Recht haben.

Am 27. Mai 1922 fand ich in den Innauen nächst Kufstein (Nordtirol) zirka 10 Stück einer braunen, mir unbekannten Agrionide (sie mag wohl schon früher geflogen sein), die ich daheim als *Lestes fuscus* v. d. L. bestimmte. Am 28. Juni sah ich nochmals 2 ♂♂ und 1 ♀. Weiterhin beobachtete ich keine mehr, gab mir auch keine Mühe, da ja diese Art überall als „gemein" angegeben ist. Erst nach dem 10. Oktober interessierte es mich, ob sie noch zu so später Jahreszeit zu finden wäre. Leider herrschte immer naßkaltes Wetter ohne Sonnenschein, ja am 28. Oktober fiel sogar leichter Schnee, so daß meine Nachforschungen erfolglos blieben. Der 31. Oktober war wieder warm und sonnig und so glückte es mir, an diesem Tage ein letztes Stück, ein Männchen, zu erbeuten.

Inzwischen hatte ich Puschnigs Arbeit „Libellen aus Südostrußland" gelesen und war durch seine trefflichen Angaben und

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

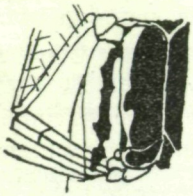

Fig. 1.

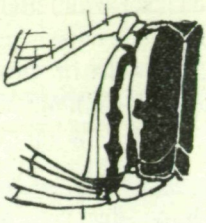

Fig. 2.

Fig. 3.

Fig. 4.

Fig. 5.

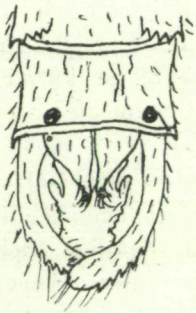

Fig. 6.

Fig. 1. Seitenansicht des Thorax von *Sympycna paedisca* ♂.
Fig. 2. Seitenansicht des Thorax von *Sympycna paedisca* ♀.
Fig. 3. II. Abdominalsegment von *Sympycna paedisca* ♂.
Fig. 4. II. Abdominalsegment von *Sympycna paedisca* ♀.
Fig. 5. Appendizes von *Sympycna paedisca* ♂ } von unten.
Fig. 6. Appendizes von *Sympycna fusca* ♂ }

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abbildungen auf den Unterschied zwischen beiden Sympycnen aufmerksam geworden. Ich untersuchte meine vermeintlichen *S. fusca* und siehe da: sie wandelten sich zu meiner Freude alle in *S. paedisca* um, die in den entscheidenden Merkmalen mit den von Brauer, Foerster, Puschnig beschriebenen Tieren übereinstimmen. Letzterer nahm Gelegenheit, mir mehrere *S. fusca* und 1 ♀ von *S. paedisca* zum Vergleiche zu übersenden und auch selbst einzelne meiner Stücke zu untersuchen und meine Feststellung zu bestätigen.

Die Maße der von mir gesammelten Tiere (4 ♂♂ und 2 ♀♀) sind folgende:

	♂					♀		
Gesamtlänge:	32,	32,	35,	35	mm	32,	34	mm
Abdomen:	25,	25,	28,	28	„	25,	27	„
Vorderflügel:	19,	19,	20·5,	21	„	21,	22	„
Hinterflügel:	18,	18,	19·5,	20·2	„	20,	21	„

Die Thoraxzeichnung ist in beiden Geschlechtern charakteristisch und aus Fig. 1 (♂) und Fig. 2 (♀) ersichtlich. Der bronzefarbige Seitenstreif zeigt mehrfache Einschnürungen, eine völlige Unterbrechung aber höchstens im vordersten Drittel.

Die Zeichnung des zweiten Abdominalsegments ist aus Fig. 3 (♂) und Fig. 4 (♀) ersichtlich. Die durch die Einschnürung entstandene hintere Hälfte ist kürzer und verschmälert sich gegen das hintere Ende des Segmentes viel stärker als bei *S. fusca*. Die Breite des hinteren Teiles ist nicht geringer als die des vorderen, ja von der Seite gesehen erscheint er sogar etwas breiter.

Das Abdominalende zeigt wieder den Unterschied der beiden Arten sehr deutlich: beim Männchen von *S. paedisca* erreichen die Spitzen der unteren Appendizes kaum die Basis des Zahnes der oberen und sind kurz abgestutzt, während sie bei *S. fusca* länger ausgezogen erscheinen und sogar über die Zahnspitzen der oberen Appendizes hinausragen. (Fig. 5 *S. paedisca*, Fig. 6 *S. fusca*; ♂ von unten gesehen). *S. paedisca* zeigt eine stärkere Behaarung, die besonders dicht an den Enden der beiden Appendizespaare auftritt, die Spitzen derselben oft völlig verhüllend.

Männchen wie Weibchen sind alte, dunkel gefärbte Tiere mit blaubereiftem Zwischenflügelraum.

Am 18. April 1923, dem ersten schönen Tage nach längerer stürmisch-kalter Zeit, fing ich wieder ein altes, blaubereiftes Männ-

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

chen; fernerhin beobachtete ich trotz vielmaligen, fleißigen Nachsuchens keine mehr.

Der Umstand, daß einerseits schon im Frühjahr zu einer Zeit, wo mancherorts im Tale noch Schnee liegt und sonst noch lange keine Libelle — außer etwa *S. fusca* — fliegt, ganz alte Tiere auftreten (18. April) und daß ich andererseits noch so spät im Herbste (31. Oktober) ein solches erbeutete, läßt mich vermuten, daß *S. paedisca*, gleich *S. fusca*, überwintert.

S. paedisca ist eine für Tirol, ja für ganz Mitteleuropa — mit Ausnahme der Schweiz — neue Art, die freilich — wie schon erwähnt — noch mancherorts vorkommen mag, ja vielleicht in mancher Sammlung enthalten ist, aus begreiflicher Unkenntnis aber bisher übersehen, bezw. als *Lestes fuscus* bestimmt wurde, wie es auch mir erging.

Foerster hält *S. paedisca* bei uns „für eine Reliktform der mitteleuropäischen Steppenfauna und findet ihr Vorkommen im Wallis in der klimatischen Eigenart dieses Gebietes (Hochsteppencharakter) begründet, vermutet ihr Vorkommen auch in dem ähnlich beschaffenen Tale von Aosta". (Puschnig.) Von einem Steppencharakter kann nun zwar im wasser- und regenreichen, grünen Unterinntal bei Kufstein keine Rede sein, doch hat sich *S. paedisca* auch hier — trotzdem sich reichlich Torfwässer, Tümpel und auch mehrere Seen in nächster Nähe Kufsteins befinden — ein Gebiet zum Wohnsitz ausgewählt, das zwar nicht klimatisch, wohl aber landschaftlich seiner eigentlichen Heimat im fernen Osten noch am ehesten nahe kommen mag: die buschigen, sandigen Innauen mit ihren Grundwassertümpeln, die auch den Larven Lebensmöglichkeit bieten.

(N. S.) Nach Fertigstellung dieser kleinen Arbeit erhielt ich von Prof. Gradl in Feldkirch eine kleine Sammlung Libellen. Es befand sich darunter ebenfalls eine *S. paedisca* (♀), ein anscheinend ziemlich juveniles Tier, das Gradl im Mai 1911 in Levis bei Feldkirch (Vorarlberg) fing. Damit wäre die Verbindung zwischen Nordtirol und der Schweiz hergestellt und es sind wohl weitere „Entdeckungen" zu gewärtigen, die bislang sicher z. T. auch deswegen unterblieben sind, weil die Libellen trotz ihrer wunderbaren Schönheit und interessanten Entwicklung und Lebensweise glücklicherweise — wenig Liebhaber finden. Manche selteneren Arten würden ein so allgemeines Sammeln wie bei Käfern und Schmetterlingen kaum vertragen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Benützte Literatur.

Ausserer, C.: „Neuroptera tirolensia." Zeitschrift des Ferdinandeums, Innsbruck, 1869, 3. Flg.

Brauer, Dr. F.: „Die Neuropteren Europas und insbesonders Österreichs etc." Festschrift zur Feier des 25jährigen Bestehens der Zool.-bot. Gesellschaft in Wien, 1876.

Brauer, Dr. F.: „Verzeichnis der von Fedtschenko in Turkestan gesammelten Odonaten." Verhandl. d. Zool.-bot. Ges. Wien, 1881, XXX. Bd.

Brauer, Dr. F.: „*Sympycna paedisca.*" Ebenda, 1882, XXXII. Bd.

Foerster, F.: „Libellen gesammelt im Jahre 1898 in Zentralasien von Dr. J. Holderer." Wiener Entom. Zeitg., 1900, Jahrg. XIX.

Puschnig, Dr. R.: „Libellen aus Südostrußland." Verhandl. d. Zool.-bot. Ges., Wien, 1911.

Ris, Dr. F.: „Odonaten." Aus: „Die Süßwasserfauna Deutschlands" von Prof. Dr. Brauer. Heft 9. Verlag G. Fischer, Jena, 1909.

Tümpel, Dr. R.: „Die Geradflügler Mitteleuropas." F. Perthes, Gotha, 1908.

Bei Zitaten aus mir unzugänglicher Literatur habe ich den Namen des Autors, dessen Schriften ich selbe entnommen, in Klammer angeführt.

(Gedruckt im Oktober 1924.)

Die Gattungen der Leptogastrinen. (Dipt.)

Von † **Friedrich Hermann** (Erlangen).

(Eingelaufen am 20. IV. 1921.)

Der Formenreichtum innerhalb dieser an und für sich wenig ausgedehnten Unterfamilie ist ein recht geringer, das Formenbild, das unsere allbekannte spec. *Leptogaster cylindrica* bietet, beherrscht die ganze Schar. Dementsprechend ist auch die Anzahl der in dieser Unterfamilie errichteten Gattungen eine sehr geringe. Williston hat (Journ. of the New York Ent. Soc., XV, 1907) das gen. *Leptopteromyia* neu errichtet. Für notwendig möchte ich das Genus nicht gerade halten, da es sich von *Leptogaster* lediglich dadurch unterscheidet, daß der Flügel eine Hinterrandzelle weniger besitzt. Diesem Merkmal ist eine generische Bedeutung kaum beizumessen. Da aber der Name einmal in die Literatur aufgenommen worden ist, glaubte ich ihn auch hier, wenn auch mit einer gewissen Reserve beibehalten zu müssen.

Für das gen. *Euscelidia* habe ich eine andere, wie ich glaube, präzisere Fassung für notwendig gehalten. Westwood, der die Gattung vor langer Zeit (Trans. Ent. Soc. London, V, 1843) errichtet hat, hatte für deren Begrenzung ein Merkmal benützt, das keineswegs als charakteristisch gelten kann. Wie der gewählte Gattungsname zum

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: 74-75

Autor(en)/Author(s): Prenn Friedrich

Artikel/Article: Sympycna paedisca Br. (Odonata, Lestidae). 135-140